

**Hessisches Kultusministerium**

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## Ludwig-Erk-Schule

Grundschule

**in Langen**

**Schulbesuch:** vom 22. bis 23.03.2011

**Schulnummer:** 4046

**Inspektionsteam:** Susanne Hajdu, Ulrike Sarach



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>	<b>6</b>
<b>2. Systematik der Datensammlung und -auswertung</b>	<b>11</b>
<b>3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick</b>	<b>13</b>
<b>4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte</b>	<b>14</b>
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	14
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	18
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	20
<b>5. Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>21</b>
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	21
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	28
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	32
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	38
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	42
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	49
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	62
<b>6. Anhang</b>	<b>65</b>
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	66
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	67
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	69

## Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Ludwig-Erk-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.<sup>2</sup> Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

<sup>2</sup> Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Ludwig-Erk-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.<sup>3</sup>

## ■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

## ■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

---

<sup>3</sup> Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm (Schulkonzept, Übersicht über Entwicklungsvorhaben und Ausschüsse)
- Beispiele durchgeführter Evaluationen
- Konzeptpapiere (Vertretung, Handeln in Notsituationen, IT, Lernbedarf Rechtschreibung, Lesen, Mathematik, Beratung, Soziales Lernen)
- Geschäftsverteilungsplan
- Jahresterminplan
- Meldung des Fortbildungsbedarfs
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz)
- Protokolle des Schülerrats
- Regeln und Vertrag der Ludwig-Erk-Schule
- Schülerzeitung
- Informationsbroschüren für Eltern
- Pressemappe
- Förderverein- Pädagogische Grundlagen
- Beispiele individueller Förderpläne
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Lehrberichte, Schul- und Klassenarbeitshefte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

## ■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Ludwig-Erk-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin
- sieben Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, eine Sozialpädagogin)

- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- zwei Schülerinnen und sechs Schülern der Jahrgänge 3 und 4 (alle aus dem Schülerrat)
- vier Müttern und zwei Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 1 bis 4 (darunter die Schulelternbeiratsvorsitzende, der stellvertretende Schulelternbeiratsvorsitzende, drei Klassenelternbeiräte)

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

106 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 32 % der Elternschaft), 18 Lehrkräfte (ca. 75 % des Kollegiums) und 157 Schülerinnen und Schüler der Grundschule (ca. 95 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.<sup>4</sup>

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine

---

<sup>4</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.



Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

### ■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 18 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.



### Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

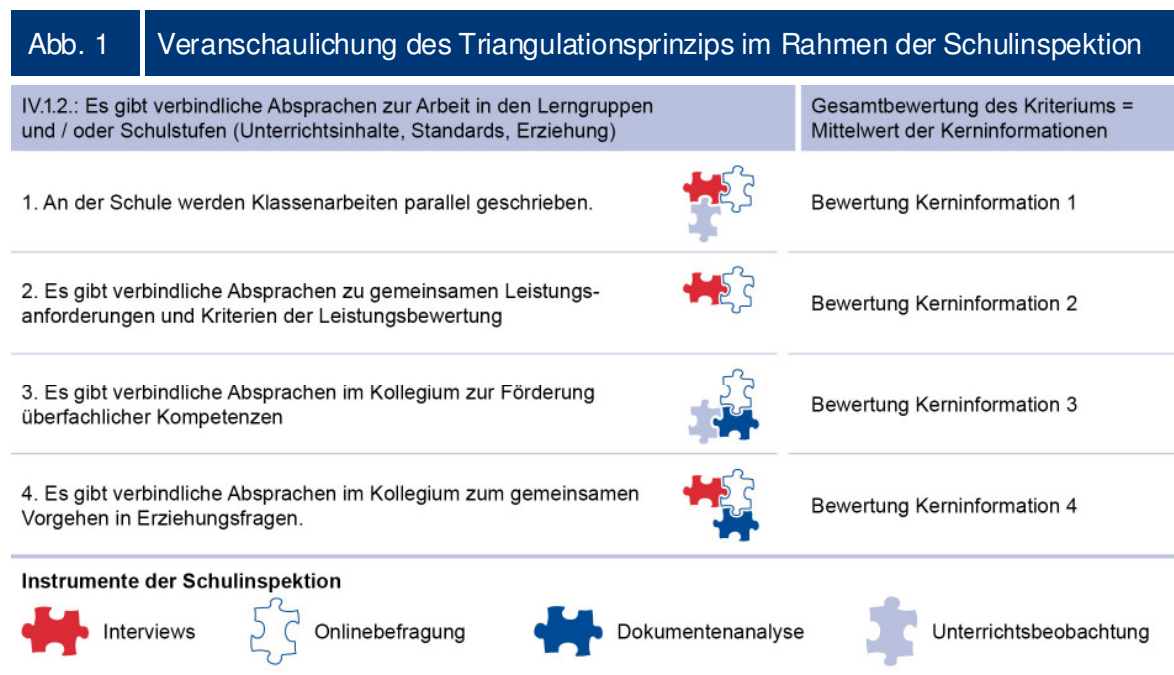
Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

## 2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.<sup>5</sup> Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



<sup>5</sup> Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

### 3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien<sup>6</sup> des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.							X
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.						X	
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.							X
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.							X
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.							X
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.							X
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X	
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).						X	
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.							X
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X	
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X	
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.						X	
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.					X		
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							X
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X	
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.							X
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							X

<sup>6</sup> Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

## 4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

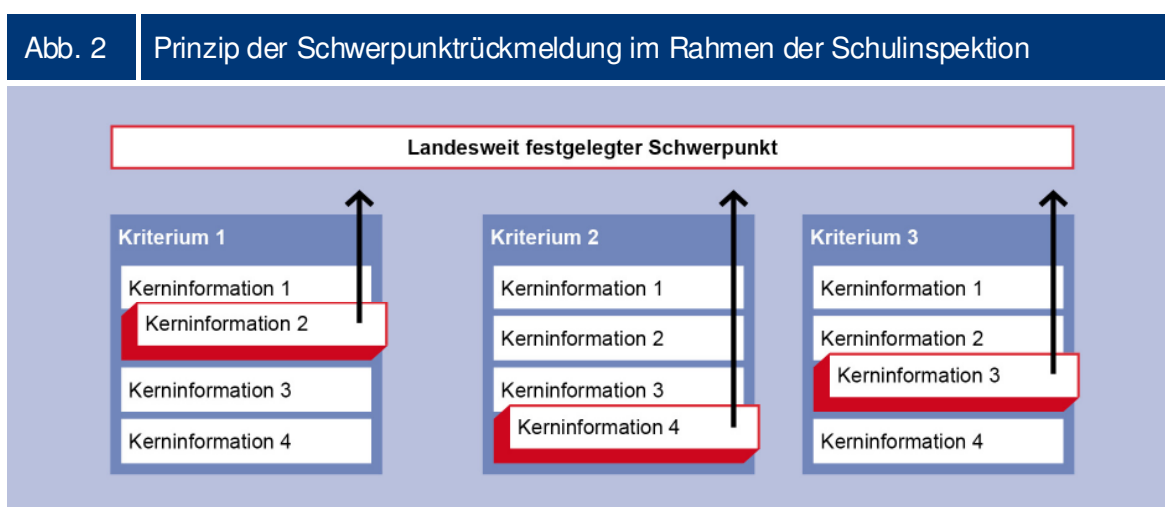
### 4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktt Themen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.<sup>7</sup>

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



<sup>7</sup> Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“							X	
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)							X
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)						X	
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)					X		
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)							X
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)					X		
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)							X

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“							X	
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)							X
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)							X
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)							X
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)					X		

■ **Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“</b>							<b>X</b>	
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)						<b>X</b>	
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)							<b>X</b>
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)					<b>X</b>		
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)						<b>X</b>	
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)						<b>X</b>	
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)				<b>X</b>			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)					<b>X</b>		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)					<b>X</b>		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)				<b>X</b>			
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)						<b>X</b>	
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)						<b>X</b>	
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)							<b>X</b>



■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“							X	
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)							X
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)							X
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)							X
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)			X				

## 4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Alle bewerteten Kriterien sind mindestens positiv ausgeprägt. Es gibt Entwicklungsmöglichkeiten, aber keinen eigentlichen Entwicklungsbedarf.
- Die Schule ist hervorragend und überaus professionell organisiert. Ohne Einschränkungen orientiert sich die Schulleitung am Konzept der „Lernenden Schule“, wobei die Unterrichtsentwicklung eine herausragende Rolle spielt. Die Einbindung aller Gruppen in die Schulentwicklung wurde auch bei der ersten Inspektion positiv bewertet. Ebenso wurde der Bereich Organisation als Stärke gesehen.
- Die Schulleitung betreibt eine sehr überzeugende Personalentwicklung, die ihre Entsprechung in einer sehr umfassenden Fortbildungsaktivität der Lehrkräfte hat. Bei der ersten Inspektion wurde die Fortbildungsplanung als Stärke gesehen.
- An der Schule wird in höchstem Maße zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben gearbeitet. Erhobene Daten werden vollständig zur Ableitung von Handlungsbedarf genutzt und interne Evaluationen in sehr hohem Maße zur Steuerung der Prozesse eingesetzt. Die detaillierte Konzeption der Entwicklungsvorhaben wurde auch bei der ersten Inspektion als Stärke bewertet, im Bereich interne Evaluation wurde Entwicklungsbedarf gesehen.
- Die Schule bindet die Eltern in vollem Umfang in die Gestaltung der Schule ein und erweitert ihr Bildungsangebot durch exzellente Kooperationen mit dem Umfeld. Dies wird unter anderem in einem sehr überzeugenden Ganztagsangebot deutlich.
- Die Lehrkräfte treffen sehr umfassende Absprachen zur Arbeit und stellen so auch ein hoch gelungenes Beratungsangebot zusammen. Kooperation und Zusammenarbeit sind nach wie vor sehr ausgeprägt.
- Den Schülerinnen und Schülern werden intensive Möglichkeiten zur Mitgestaltung und zur Verantwortungsübernahme eröffnet. Zum Zeitpunkt der ersten Inspektion gab es kritische Rückmeldungen dazu aus der Schülerschaft. Der damals nicht aktive Schülerrat ist wieder eingesetzt.

- An der Schule herrscht, wie auch zum Zeitpunkt der ersten Inspektion, ein von allen sehr geschätzter, freundlicher und wertschätzender Umgang. Der Umgang zwischen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern im Unterricht ist vorbildlich, dabei werden Regeln und Rituale äußerst überzeugend eingesetzt. Die Lernumgebungen sind in besonderer Weise anregend und schülerorientiert gestaltet.
- Der Unterricht zeichnet sich ganz besonders durch eine überaus klare Strukturierung, vollständig ausgeprägte Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen und eine uneingeschränkte Umsetzung des Förderauftrags aus. In diesen Bereichen wurden auch bei der ersten Inspektion Stärken festgestellt.
- Sehr hoch ausgeprägt sind im Unterricht die Anwendungsorientierung, die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen, die Transparenz von Zielen und Inhalten sowie der Einsatz kooperativer Lernformen. Hier wurde bei der ersten Inspektion teilweise Entwicklungsbedarf gesehen.

### **4.3 Profilschwerpunkt der Schule**

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

## 5. Qualitätsprofil der Schule

### 5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

#### ■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer / Schulname:	4046
Schulform:	Grundschule
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main
Schulträger:	Kreis Offenbach

#### ■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin/Schulleiter	Max Leonhardt
Stellvertretende Schulleiterin/Schulleiter	Helga Wolff

#### ■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Grundschule
Besondere Einrichtungen:	Vorklasse, Vorlaufkurs
Ganztagesangebote von / bis:	Pädagogische Mittagsbetreuung, nach U-Schluss – 16:30 Uhr
Betreuung von / bis:	Nach U-Schluss – 16:30 Uhr
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Pädagogische Betreuung mit Mittagstisch / Förderverein der Ludwig-Erk-Schule Langen e.V.

## ■ Schülerinnen und Schüler / Klassen

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	12			81	59	81	85									
Anzahl der Klassen	1			4	3	4	4									

Schülerinnen und Schüler	Anzahl
Ausländische Schülerinnen und Schüler	52
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	84 (ohne ausl. Sch.)

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Lernhilfe	5	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	8
Erziehungshilfe	1	Sprachheilambulanz	21

Von den 102 online befragten Eltern geben 10 an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca. 10 %).

Gemeinsamer Unterricht	
An der Schule eingerichtete GU-Klassen (z. B. 1a, 3c, ...).	2b, 3d, 4b

■ **Personal**

<b>Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte</b>	<b>Anzahl</b>
Lehrkräfte in Vollzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	5
Lehrkräfte in Teilzeit (im Beamten- und im Angestelltenverhältnis)	14
Lehrkräfte mit Abordnung <b>an</b> die Schule	1
Lehrkräfte mit Abordnung <b>von</b> der Schule	5
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	0

<b>Personal des Landes Hessen / weiteres Personal</b> (z.B. Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen, Psychologen/innen, Verwaltungsleiter/innen)	<b>Wochenstunden</b>
Sozialpädagogin (TV-H, VK)	29
Diplompädagogin (TV-H, Kunst, Förderunterricht)	10
Erzieherin (TV-H, Fakultas ev. Religion)	10
Religionspädagogin (Missio / TV-H)	4
Übungsleiterin (TV-H, Schwimmlehrerin)	8
Student Sportwissenschaften, Übungsleiter (TV-H, Sport)	22

<b>Personal des Schulträgers / pädagogisches und nichtpädagogisches</b> (z.B. Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...)	<b>Wochenstunden</b>
Verwaltungsangestellte (Schulsekretärin)	25
Schulhausverwalter (Hausmeister)	45

<b>Personal weiterer Träger / pädagogisches und nichtpädagogisches</b> (z.B. Kirchliches Personal, Zivildienstleistende, Freiwilliges Soziales Jahr, Ein-Euro-Jobs, „Erfahrung hat Zukunft“, Assistenzkräfte, AG-Betreuung, Nachhilfekräfte,...)	<b>Wochenstunden</b>
Kirchliches Personal	12

## ■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt<sup>8</sup>.

<b>Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden</b>		<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,84</b>	0,36			3	16
	E	106	<b>3,60</b>	0,49			42	64
	GS	155	<b>3,13</b>	0,72	2	26	77	50
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL	1	<b>3,00</b>					
	L	19	<b>3,37</b>	0,48			12	7
	E	89	<b>2,64</b>	0,93	12	24	37	16
	GS	154	<b>2,15</b>	0,83	40	54	57	3
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,47</b>	0,50			10	9
	E	101	<b>3,64</b>	0,56		4	28	69
	GS	152	<b>3,75</b>	0,54	2	2	28	120
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	18	<b>3,61</b>	0,49			7	11
	GS	151	<b>3,75</b>	0,54		8	22	121

<sup>8</sup> Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfesulen und sonstigen Förderschulen.



<b>Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden</b>		<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	<b>3,00</b>					
	L	19	<b>3,58</b>	0,75	1		5	13
	E	104	<b>3,56</b>	0,63		8	30	66
	GS	153	<b>3,75</b>	0,51		6	26	121
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,47</b>	0,75		3	4	12
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,84</b>	0,36			3	16
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,74</b>	0,44			5	14
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	4	<b>3,50</b>	0,50			2	2
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	8	<b>3,75</b>	0,43			2	6
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>4,00</b>					19
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	<b>3,00</b>					
	L	19	<b>3,68</b>	0,57		1	4	14
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,47</b>	0,68		2	6	11
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,47</b>	0,60		1	8	10
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	<b>4,00</b>					
	L	19	<b>3,47</b>	0,75		3	4	12
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	<b>4,00</b>					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	<b>4,00</b>					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	<b>4,00</b>					

Der Schulleiter wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2007 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

### Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

#### Art der Veränderung

- Im Gebäude B wurde auf Initiative von Kolleg/innen sowie mit Eigenleistungen im zweiten Stockwerk ein einladendes und funktionales Elternsprechzimmer eingerichtet.
- 

### Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

#### Art der Veränderung

- Das an die Schule angrenzende Außensportgelände fiel im Zuge von Baumaßnahmen zum großen Teil weg. Ein kleines Außensportgelände mit einer Fläche für Mannschaftsspiele, einer Laufbahn sowie einer Weitsprunganlage kann nach Absprache mit der nahegelegenen Dreieichschule gemeinsam genutzt werden.
-

## unverändert seit der ersten Schulinspektion

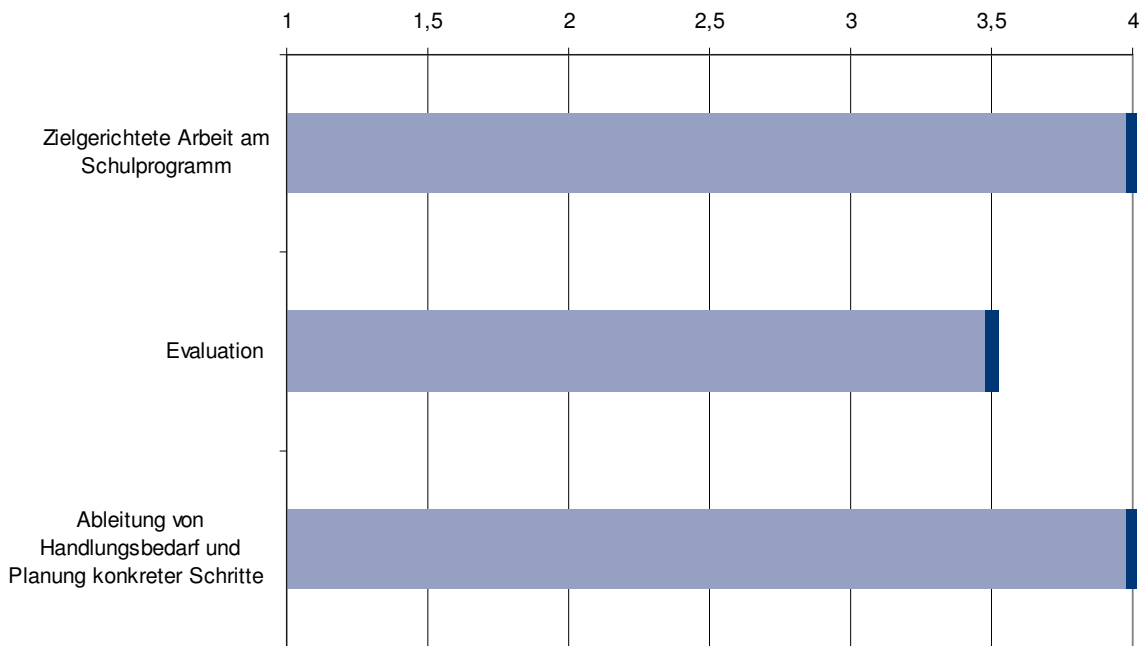
### Bedingungen und Voraussetzungen

- Die Räume der Ludwig-Erk-Schule verteilen sich über 2 Gebäude (1. Bauabschnitt 1899, das zweite Gebäude entstand wenige Jahre danach). Außerdem gibt es eine Sporthalle mit zusätzlichem Gymnastikraum, der von den Klassen für die als Bewegungsstunde erteilte dritte Sportstunde genutzt werden kann.
- Im Oktober 2005 wurde eine grundlegende Gebäudesanierung abgeschlossen. Beide Schulgebäude sind in sehr gutem Zustand und wirken beim Gebäuderundgang sauber gepflegt und farblich ansprechend gestaltet.
- Die Schule verfügt über ein vielfältiges Raumangebot, das neben den Klassenräumen auch zahlreiche Fach- und Zusatzräume umfasst. Bei der Gebäudesanierung wurde jeder kleine Raum berücksichtigt. Dadurch sind mehrere, unterschiedlich große Gruppenräume entstanden, die von der Schule für verschiedene Angebote genutzt werden. Die Flure der Gebäude sind vom Treppenhaus mit Glaswänden abgetrennt. Dadurch entstehen vor den Klassenzimmern mit Tischen und Stühlen möblierte Bereiche, die sich gut als zusätzliche Flächen für binnendifferenzierten Unterricht eignen.
- Im Gebäude A befinden sich die zehn Klassenräume der 1., 2. und 3. Klassen, ein freier Klassenraum, der als Gruppenraum genutzt wird, der Musikraum, ein Computerraum mit 14 PC-Arbeitsplätzen, ein Gruppenraum, der mit 6 PC-Arbeitsplätzen ausgestattet ist, ein kleiner Gruppenraum mit Mathematikmaterialien, eine großzügige Kunstwerkstatt mit integrierter Schulküche, die Schülerbücherei und zwei weitere Gruppenräume. Im Keller des Gebäudes befinden sich ein Werkraum, das Büro und die Werkstatt des Hausverwalters.
- Im Gebäude B sind das Schulsekretariat, die Büros des Schulleiters und seiner Stellvertreterin, das Lehrerzimmer, die Betreuungsräume mit integrierter Küche und abtrennbarem Filmraum, die vier Klassenräume der 4. Klassen sowie die beiden Räume der Vorklasse, ein weiterer Kunstraum (Atelier), ein Sprachheilraum, zwei kleine Gruppenräume für die Hausaufgabenhilfe und der Raum für den Vorlaufkurs untergebracht.
- Die Verwaltungsräume sind gut ausgestattet, das Büro der Konrektorin befindet sich direkt neben dem Lehrerzimmer, das Schulleitungsbüro und das Sekretariat sind am anderen Ende des Flures neben den Betreuungsräumen untergebracht. Das helle Lehrerzimmer ist freundlich gestaltet und bietet ausreichend Sitzplätze, Schrank- und Postfächer für alle Lehrkräfte. Es gibt vier PC-Arbeitsplätze und eine gut sortierte Lehrerbibliothek, die auch teilweise im unmittelbar anschließenden Büro der Konrektorin untergebracht ist. Direkt neben dem Lehrerzimmer befindet sich ein Kopierraum. Gut strukturierte Aushänge im Flur und übersichtliche Ordner im Lehrerzimmer bieten Informationen zu allen für die Lehrkräfte relevanten Bereichen des Schullebens.
- Im Treppenhaus des Gebäudes ist das Logo der Schule, mit Kindern aus aller Welt, die sich auf einem Globus stehend an den Händen fassen, wandfüllend vergrößert zu sehen. Der Text dazu lautet: „Wir spielen zusammen – Wir lernen zusammen – Wir halten zusammen“.
- Der Schulhof (3200 m<sup>2</sup>) mit Grünflächen, einer Spielfläche mit Kunststoffbelag, Klettergeräten, einer Tischtennisecke, mehreren Sitzgruppen, einem Trinkwasserbrunnen und einem großem offenem Pausenpavillon für Darbietungen wurde 1985 neu angelegt.
- Die Schule verfügt insgesamt über ca. 60 Computerarbeitsplätze. Davon befinden sich 3 im Verwaltungsbereich, 4 im Lehrerzimmer, 20 in zwei PC-Räumen (Lernwerkstatt und Gruppenraum) sowie jeweils 2 bis 5 Computer in den Klassenräumen.

## 5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 3** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. .

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.						X	
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.							X
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.							X
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.							X

- Die Schulprogrammarbeit manifestiert sich in der schuljahresbezogenen Festlegung von Arbeitsvorhaben, zu denen jeweils Ausschüsse gebildet werden. Das grundsätzliche Vorgehen ist im Arbeitsprogramm, das auf dem Schulkonzept basiert, festgelegt. Diese Arbeit wird im Konzeptausschuss, der ein ständiges Organ ist, geleistet und gesteuert.
- Für die Ausschüsse werden Aufgaben, Ziele, Zeitplanung und Evaluationspunkte in einem einheitlichen Raster festgelegt. Eine detaillierte Zeitplanung mit Zwischenzielen und Terminsetzungen ist bedingt gegeben.
- Im aktuellen Schuljahr sind Ausschüsse zu den Themen Schulaufnahme, Schulfest, Schule und Gesundheit, Lehrerbücherei, Spielezimmer und Schülerbücherei gebildet. Diese treffen sich regelmäßig, dokumentieren ihre Arbeitsstände intern und berichten an die Konzeptgruppe sowie in den Gesamtkonferenzen. Zur Planung der Arbeit werden Bedürfnisse des Kollegiums abgefragt.
- Arbeitsschwerpunkt im letzten Schuljahr war die Erstellung eines schuleigenen Mathematikkonzepts, das im nächsten Schuljahr weiterentwickelt wird (Diagnostik und Förderung). Im Unterricht ist die konkrete Umsetzung des Konzepts deutlich zu beobachten (z. B. Blitzrechnen).
- Der Hauptschwerpunkt der aktuellen schulischen Arbeit ist die Umsetzung der Bildungsstandards. Dazu sind Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Kollegium verbindlich geplant.
- Im Schulkonzept sind die an der Schule verbindlichen Bestandteile des Unterrichts konkret beschrieben, so wie sie sich im beobachteten Unterricht abbilden (z. B. individuelle Lernzeit, frontale Phasen, Planarbeit, kooperative Arbeitsformen, Lerntraining, Arbeit in Lehrgängen).

- Die in der Zielvereinbarung genannten Themen sind vollständig abgearbeitet und an passender Stelle in die schulischen Konzepte integriert (u. a. Evaluation schulischer Konzepte, Schülerrat und Schulversammlung sind etabliert, Fragebogen zur Schulfriedenheit, Einführung des Konzepts Lerntaining, Fortbildungen zum Schulnetzwerk, Absprachen zum Übergang 4/5 mit den anderen Schulen in Langen).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.							X
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.						X	
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.					X		
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.							X
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.					X		

- Die Schule hat eine sehr umfassende Befragung von Schüler- und Elternschaft sowie Lehrkräften zur Schulfriedenheit durchgeführt. Prozessevaluationen zu Entwicklungsvorhaben und Konzepten sind schulischer Standard (z. B. Spielezimmer, Lesekonzept, Vorlesewettbewerb, Schülerparlament).
- Durchgeführte Veranstaltungen (z. B. Projektwoche, Schulfest, Kennenlertag) werden hinsichtlich Stärken und Schwächen bilanziert.
- Die Lehrkräfte holen sich bei den Schülerinnen und Schülern häufig Feedback zum Unterricht ein.
- Die Schule nutzt Onlinebefragungen, Fragebögen, Zielschieben, informelle Abfragen, mündliche Reflexionen.
- Bei den eingesetzten formalisierten Verfahren (Onlinebefragung, Fragebögen, Zielscheibe) sind die Indikatoren für die Zielerreichung durch die Fragestellungen erkennbar, wenn sie auch nicht explizit formuliert sind.
- Die umfassenden Evaluationen sind in eigenen Ordnern dokumentiert. Alle Ergebnisse wurden und werden in den Gremien ausführlich besprochen und dargestellt.
- Die Orientierungsarbeiten bzw. Lernstandserhebungen sowie der Lesetest in Klasse 2 werden im Jahrgangsteam mit der Schulleitung analysiert. Ausgewählte Er-

gebnisse werden in der Gesamtkonferenz mitgeteilt. Klassenarbeiten werden im Jahrgang im Hinblick auf die weitere Unterrichtsplanung ausgewertet.

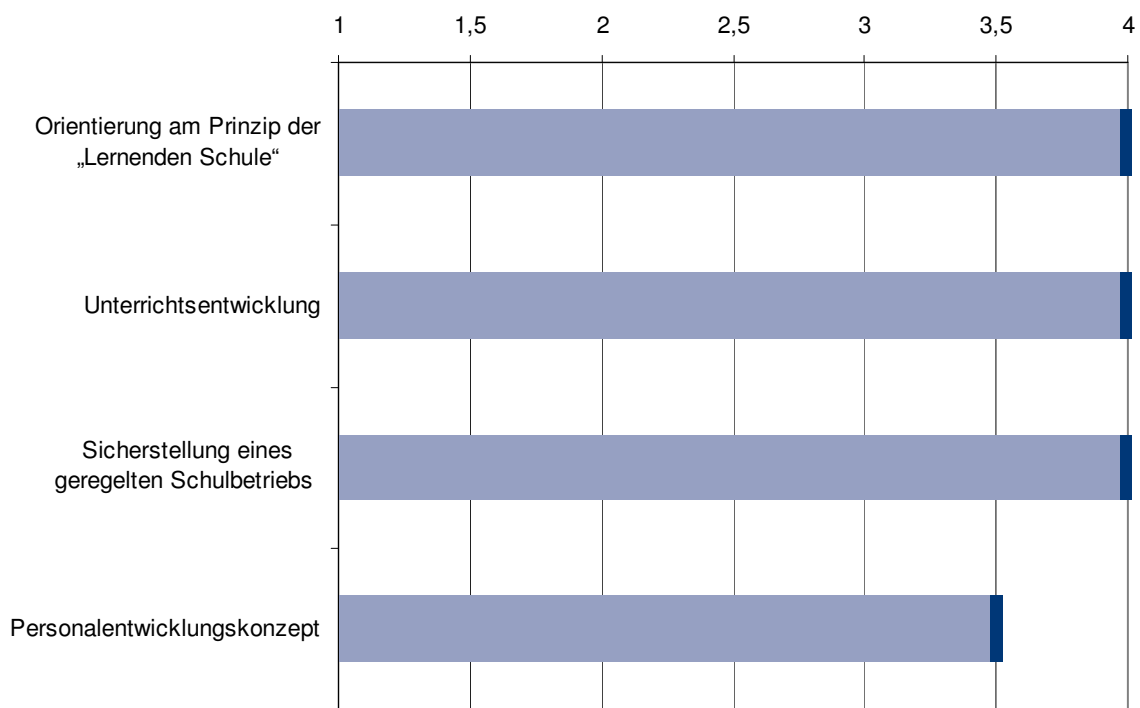
		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.							X
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.							X
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.							X

- Aus der umfassenden Befragung zur Schulzufriedenheit resultiert eine detaillierte Maßnahmenplanung (z. B. Ausweitung der Sozialen Stunde, Stärkung kooperativer Lernformen, Fortbildung der Lehrkräfte zur Differenzierung im Unterricht, Umsetzung des Lerntrainings).
- Die Förderpläne sind auf der Grundlage einer mündlichen Evaluation grundlegend neu strukturiert worden.
- Aus der Analyse der Lernstandserhebungen werden u. a. das Verfahren kooperativer Texterschließung, Stopp-Lesen, Schreiben von Fabeln abgeleitet. Die Analyse der Leistungsdaten führt zur intensiven Beschäftigung mit kompetenzorientiertem Unterrichten und den entsprechenden Fortbildungen für die Lehrkräfte. Schulweit werden entsprechende Arbeitsschwerpunkte abgeleitet (Schwerpunkt Mathematik 2008/09, Kompetenzorientiertes Unterrichten auf der Grundlage neurowissenschaftlicher und lernpsychologischer Grundprinzipien des Lernens seit 2009/10).
- Die Zielvereinbarung ist als Tabelle angelegt, in der sämtliche im Inspektionsbericht genannten Entwicklungsbedarfe enthalten, kommentiert und gegebenenfalls mit einem Ziel versehen sind.
- Alle Ziele sind bearbeitet und in der schulischen Arbeit zuverlässig implementiert (s. II.1.3).

### 5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 4** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



#### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.



		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".								X
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.							X
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.							X
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.							X

- Die dem Schulkonzept vorangestellten Leitgedanken sind in den Gremien gemeinsam diskutiert und entwickelt. Diese Leitgedanken werden in dem Motto der Schule „Wir lernen zusammen - Wir spielen zusammen - Wir halten zusammen“ noch einmal verdichtet. Sowohl die bereits implementierten Konzepte als auch die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte stellen eine Konkretisierung der Leitgedanken dar.
- Die interviewten Lehrkräfte sehen das Leitbild als Herzstück der Schulentwicklung an. Sie beschreiben die Schulleitung als visionär, unermüdlich beschäftigt, Ideen und Impulse zur Weiterentwicklung einzubringen und aufzunehmen und die Schule voranzubringen.
- Zu Beginn jedes Schuljahres wird die Weiterarbeit zunächst in der Schulleitung besprochen, dann mit der Konzeptgruppe beraten und schließlich in der Gesamtkonferenz beschlossen. Daran schließt sich die Arbeit in der Schulkonferenz und im Schulelternbeirat an. Auch die Schulversammlung und der Schülerrat werden in die Weiterentwicklung einbezogen.
- Die Konferenzprotokolle weisen ein äußerst strukturiertes Vorgehen aus. Hintergründe und Zusammenhänge werden beleuchtet und auf dieser Grundlage intensiv diskutiert und beraten. Es werden Beschlüsse gefasst und konkrete weitere Schritte abgeleitet (mit Datum und Verantwortlichen). An Vorhaben wird fortlaufend und konsequent gearbeitet (z. B. Befragung zur Schulzufriedenheit).
- Die interviewten Eltern bestätigen, vollständig in die Weiterentwicklung der Schule z. B. über die Mitarbeit in Ausschüssen einbezogen zu sein. Sie schildern eine große Offenheit der Schule gegenüber den Ideen und Wünschen der Eltern.
- Über die enge Verzahnung zwischen Schulleitungsteam und Konzeptgruppe sowie das eingeführte Verfahren zur Festlegung von Arbeitsschwerpunkten steuert die Schulleitung die Weiterentwicklung der Schule auf der Basis des Schulprogramms äußerst effizient. Die interviewten Lehrkräfte sehen die Schulleitung als treibende

Kraft bei der Schulprogrammarbeit, die Impulse gibt, aber auch Ideen aufgreift und integriert (z. B. kooperatives Lernen, Interaktionsspiele).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.							X
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.							X

- Die Unterrichtsentwicklung ist für die Schulleitung die Hauptaufgabe und die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler das oberste Ziel. Dazu sorgt die Schulleitung für einen ständigen Austausch im Kollegium und nimmt an den Koordinationstreffen sowie den Fachkonferenzen teil. Sehr wichtig sind in diesem Zusammenhang die regelmäßigen informellen Gespräche, in denen Impulse schnell aufgegriffen und weiterentwickelt werden können.
- Die Schulleitung unterstützt das Kollegium durch organisatorische Maßnahmen (z. B. Ermöglichung von Hospitation, Doppelsteckung, Zusammenstellung entsprechender Teams). Im internen Bereich der Homepage werden Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Fortbildungen werden äußerst umfassend initiiert und angeboten, dabei bringt die Schulleitung eigene Expertise ein und nutzt auch die im Kollegium vorhandenen, sehr vielfältigen Kompetenzen.
- Unterrichtsentwicklung ist in jeder Gesamtkonferenz auf der Tagesordnung (z. B. Fortbildungsreihe zum kompetenzorientierten Unterricht auf der Grundlage neurowissenschaftlicher Erkenntnisse, Weiterarbeit am Mathematikkonzept).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.							X
	Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.							X

- Wiederkehrende Aufgaben (z.B. Schulfest, Schulaufnahme) werden in Ausschüssen mit klarer Aufgabenbeschreibung bearbeitet und weiterentwickelt. Es gibt eine umfassende schulinterne Jahresplanung, die in abgewandelter Form auch den Eltern ausgeteilt wird.
- Für das Handeln in Notsituationen ist ein sehr übersichtlicher Plan in tabellarischer Form erstellt, der in den Klassen ausliegt.
- Der Vertretungsunterricht an der Schule ist hervorragend organisiert. Im Interview heben die Eltern hervor, dass die Schule den Unterricht auch in Ausnahmesituationen (Schneechaos) sicherstellt. Zur besseren Organisation werden Springstunden der Lehrkräfte systematisch eingeplant.
- Gesamtkonferenzen sind hervorragend strukturiert.
- Die Schulleitung betreibt eine sehr sorgfältige und vorausschauende Budgetplanung auf der Grundlage eines abgestimmten Verfahrens mit Budgetverantwortlichen für einzelne Bereiche. Der Gesamthaushalt wird in der Schulkonferenz vorgestellt und abgestimmt.
- Zum Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 ist für die Lehrkräfte eine Informationsmappe mit allen notwendigen Unterlagen erstellt. Im internen Bereich der Homepage sind alle notwendigen Formulare, Formbriefe und Informationen für die Lehrkräfte abgelegt (z. B. Nachteilsausgleich, Elternbriefe, Klassenfahrt).
- Wichtige Informationen werden schriftlich zum Abzeichnen an die Lehrkräfte weitergegeben. Die Schulleitung informiert über Personalbewegungen und Deputate. Aufgaben werden transparent und einvernehmlich vergeben.
- Für die Eltern sind mehrere Informationshefte erstellt (Infoheft zum Schulanfang, Infoheft für die Vorklasse, Leitfaden für die Elternarbeit, Elterninfo zur Schule insge-

samt). Im Interview und in der Onlinebefragung bestätigen die Eltern uneingeschränkt über das Schulgeschehen informiert zu sein.

- Alle Schuldokumente sind im Anhang des Schulkonzepts aufgelistet, so dass jede Lehrkraft einen Überblick hat (u. a. Infohefte, Konzepte, Schulregeln, Fortbildungsplan, Ausschüsse, Fortbildungsplan, Geschäftsverteilungsplan).
- Der Geschäftsverteilungsplan ist vorbildlich mit einem Schaubild der einzelnen Bereiche des Schulleitungshandelns gestaltet (Kontrolle, Beratung, Verwaltung, Organisation, Konzeptentwicklung, Öffnung, Präsentation). Eine Aufgabenverteilung für die Lehrkräfte liegt ebenfalls vor. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist schriftlich fixiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.							X
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.							X

- Derzeit liegt kein ausgearbeiteter und umfassender Fortbildungsplan mit wiederkehrenden Fortbildungsinhalten und Fortbildungen zu Entwicklungsschwerpunkten mittlerer Reichweite vor. Eine systematische Bedarfserhebung wurde vor zwei Jahren durchgeführt. Durch die stattfindenden Fortbildungsreihen und die Unterstützung individueller Fortbildung sorgt die Schulleitung gleichwohl für den bedarfsgerechten Aufbau von Expertise.
- Die Schulleitung kennt die besonderen Kompetenzen der einzelnen Lehrkräfte und sorgt dafür, dass diese in der Schule genutzt werden. Sie spricht einzelne Lehrkräfte auch auf die Übernahme besonderer Aufgaben an (z. B. Ausbildung, Fortbildung, Mentorenschaft).
- Im Lehrkräfteinterview und im Schulleitungsinterview wird übereinstimmend von einem außerordentlich intensiven täglichen Austausch über fachliche und berufliche

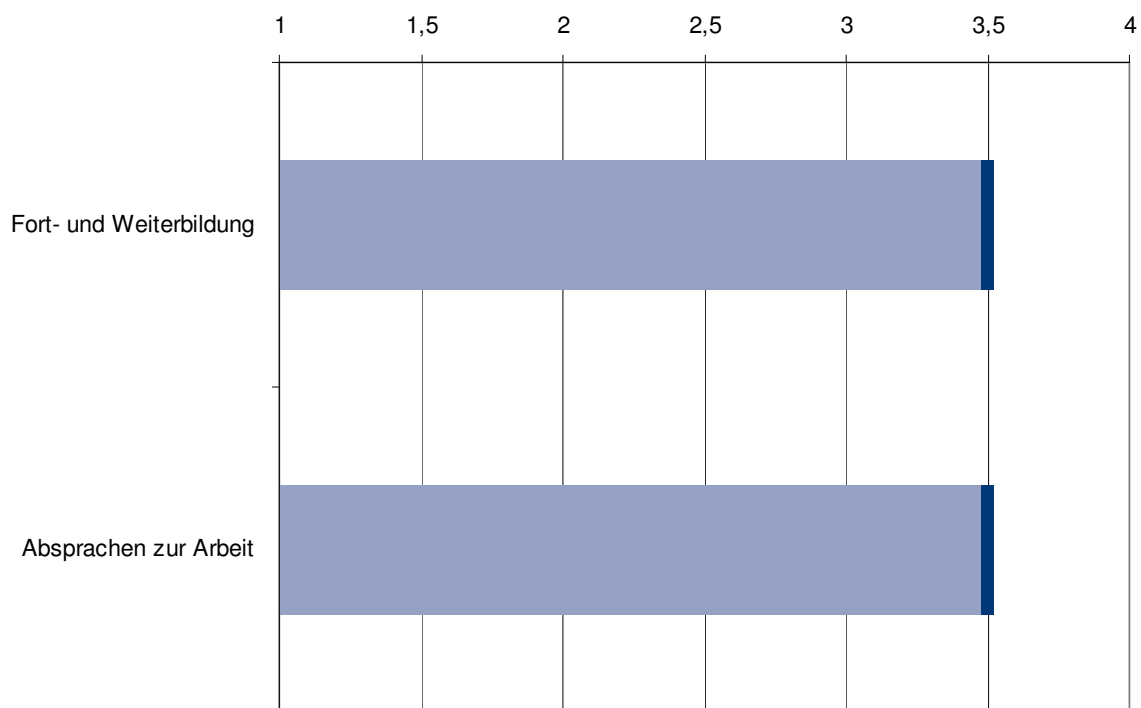
Themen berichtet, der sowohl individuell als auch in den Ausschüssen und Koordinations- bzw. Fachgruppen stattfindet.

- Mehrere Lehrkräfte sind in besondere Projekte der Schule eingebunden (u. a. Fortbildungsreihe „Neuro-KUGs“, Kompetenzzentrum Mathematik).
- Ein Durchgang regulärer Jahresgespräche ist geführt. Zwischen Schulleitung und Lehrkräften finden weiterhin jährliche Gespräche mit Zielvereinbarung statt.
- Alle an der Schule Beschäftigten sind in höchstem Maße zufrieden mit der Personalführung der Schulleitung.

## 5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 5** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.						X	
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.						X	
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.						X	

- An der Schule werden Pädagogische Tage, die nach Ansicht der interviewten Lehrkräfte jeweils neue Projekte anstoßen bzw. zur Weiterentwicklung der Unterrichtspraxis führen, regelmäßig durchgeführt (z. B. 2007 Konstruktive Elterngespräche führen, 2008 Was Lehrkräfte stark macht, 2009 Übungsformen im Unterricht, 2010 Entspannt Lernen – entspannt lehren).
- Fort- und Weiterbildungsangebote zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen, die von den Lehrkräften wahrgenommen wurden, sind z. B. „Musik fachfremd unterrichten“, „Mathematik“, „Lerntraining“, „ästhetische Erziehung“, „Konstruktive Elterngespräche führen“.
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte ihr Fortbildungsverhalten in allen Bereichen im letzten Schuljahr als erfolgreich ein (z. B. fachliche und fachdidaktische Kompetenz, Handlungsziele der Schule, zentrale Handlungsfelder). Nach Einschätzung der Schulleitung orientieren sich die Lehrkräfte bei der Auswahl ihrer Fortbildungsteilnahmen zu einem sehr großen Teil an den inhaltlichen Entwicklungszielen der Schule.
- An den Handlungszielen der Schule orientierte Fortbildungen werden zu einem großen Teil durch schulinterne Fortbildungen abgedeckt (z. B. „KUGS“ „mathe 2000“, „Kompetenzorientiertes Unterrichten auf der Grundlage neurowissenschaftlicher und lernpsychologischer Grundprinzipien des Lernens“). Multiplikatoren und Multiplikatorinnen berichten in Fachgruppen, Jahrgangskoordinationen und Arbeitsausschüssen (z. B. kooperatives Lernen).
- Zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern nehmen die Lehrkräfte z. B. teil an „Konzentrationsstörungen bei Kindern, wie gehen wir damit um?“, „Förderung der Lesekompetenz“, „Förderdiagnostische Möglichkeiten im Mathematikunterricht an Grundschulen“, „Sinnerfassendes Rechnen in der Grundschule ab dem 1. Schuljahr“. Fortbildungen zu Themen der Schulentwicklung (z.B. Fortbil-

dungsplanung, interne Evaluation) werden von den interviewten Lehrkräften nicht erwähnt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).							X	
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.							X
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.						X	
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.						X	
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.							X
	Es liegen schulinterne Curricula vor.						X	
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.						X	

- Klassenarbeiten werden an der Schule grundsätzlich parallel geschrieben (z. B. Vereinbarungen in den Konzepten, Jahrgangskoordination).
- Verbindliche Vereinbarungen zu Leistungserwartung und Leistungsbewertung gibt es in vielen Bereichen (z. B. Hausaufgaben, Prozenträge, Anzahl und Bewertung von Diktaten, Leseverständnistests und Aufsätzen). Die online befragten Lehrkräfte sehen verbindliche Absprachen zu Leistungsanforderungen und Kriterien zur Leistungsbewertung in hohem Maße getroffen.
- Zur Förderung überfachlicher Kompetenzen gibt es verbindliche Festlegungen innerhalb der verschiedenen Konzepte sowie durch kompetenzorientiertes und kooperatives Unterrichten in Mathematik und Deutsch (z. B. Sprach- und Lesekompetenz, personale und Sozialkompetenz, IT-Kompetenz, sowie Arbeits- und Methodenkompetenz). Die online befragten Lehrkräfte bewerten diese Absprachen als sehr umfassend getroffen.
- Zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen gibt es im Kollegium überaus deutliche Absprachen (z. B. Soziales Lernen in den 1. Klassen, das in den höheren Klassen fortgeführt wird, Schulregeln, Vertrag mit den Eltern, Wiedergutmachungsplan, den die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Stufen schreiben müssen, Sozialstunde mit „Lob und Wunsch“, Schülerrat). Darüber hinaus werden zu aktuel-



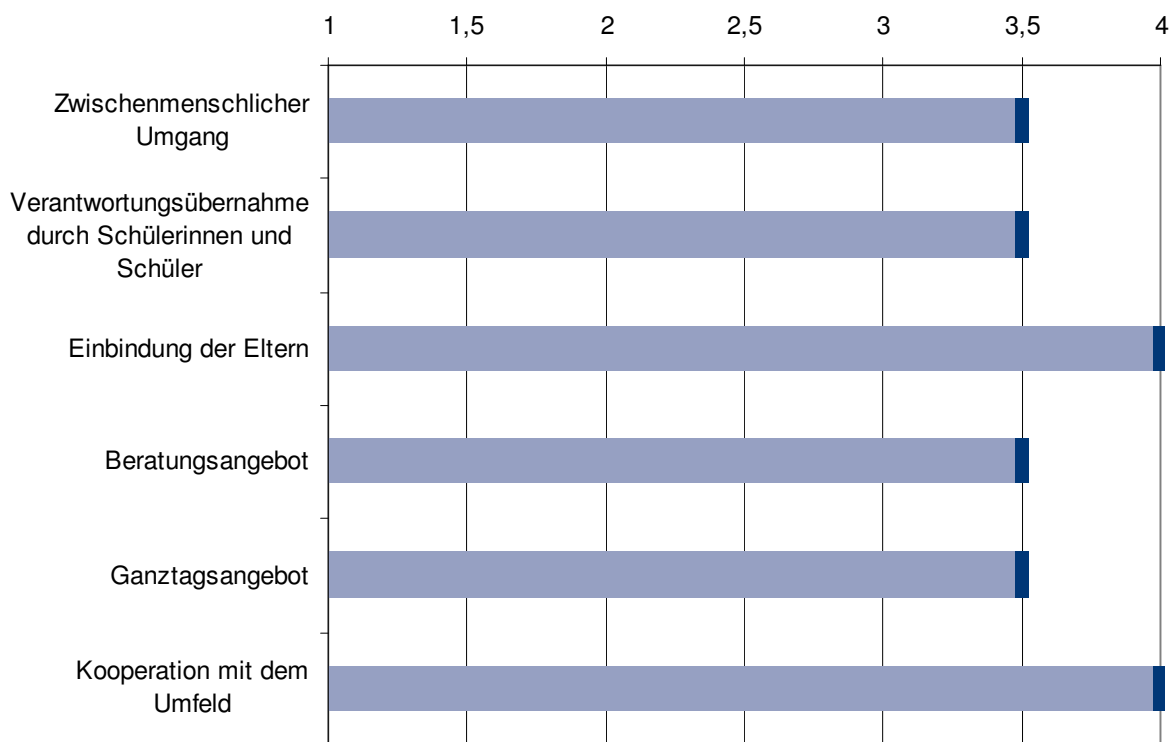
len Themen in den Gesamtkonferenzen Absprachen getroffen (z. B. Heelys, Sammelkarten).

- Schulinterne Curricula liegen für so gut wie alle Fächer vor. Für das Fach Deutsch ist ein Kompetenzprofil für Ende Klasse 4 erarbeitet (Lern- und Arbeitsverhalten, fächerübergreifende Kompetenzen), die Jahrgänge erarbeiten auf der Grundlage der vorangegangenen Jahrgänge Stoffverteilungspläne für die Hauptfächer. Für das Fach Englisch sind Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts dokumentiert (u. a. Englisch als Unterrichts-Sprache, Einsatz von Wort-Bildkarten, regelmäßiges Wiederholen). Als Kriterien sind u. a. benannt: Offenheit, Sprachgefühl, Classroom Phrases, richtiges Nachsprechen.
- Verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte gibt es innerhalb der Konzepte (z. B. Lernbedarf Rechtschreibung, Lesekonzept), unter Anderem werden dort benannt: „Hören und Sprechen“, Neun-Wörter-Diktat, Dokumentation von Schülerinnen und Schüler Beobachtung mittels Klassen-Beobachtungsbogen für Schriftspracherwerb Klasse 1 nach J.Pillong, Prüfraster Lesekompetenz nach R. Ahrens-Drath - Teilleistungen, Schwierigkeiten, Förderung - sowie verbindlich festgelegte Vergleichsarbeiten innerhalb der Jahrgänge.
- Im Lehrkräfteinterview werden darüber hinaus als weitere, an der Schule zur Anwendung kommende Diagnoseinstrumente benannt: z. B. die Hamburger Schreibprobe (HSP) bei Verdacht auf LRS, gezielte Beobachtung in der Vorklasse zu drei Zeitpunkten bei bestimmten Übungen, diagnostische Bilderliste, Kategorisierung von Fehlern nach Art der HSP sowie eine sehr genaue Auswertungen von Klassenarbeiten und Lernkontrollen.

## 5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 6** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Die interviewten Lehrkräfte sind uneingeschränkt, die online befragten in hohem Maße zufrieden mit dem zwischenmenschlichen Umgang an der Schule. Das nicht-pädagogische Personal äußert im Interview eine sehr große Zufriedenheit. Auch die Schulleitung berichtet von einem sehr deutlich von Freundlichkeit, Wertschätzung und Unterstützung geprägten Umgang miteinander.
- Im Interview der Schülerinnen und Schüler werden unterschiedliche Ansichten zum zwischenmenschlichen Umgang geäußert, insgesamt sind die Kinder weitgehend zufrieden. In der Onlinebefragung kommt eine hohe Zufriedenheit mit dem Umgang auf Schülerebene und eine äußerst hohe Zufriedenheit mit der Freundlichkeit der Lehrkräfte zum Ausdruck.
- Die interviewten Eltern bestätigen einen sehr freundlichen Umgang auf allen Ebenen, in der Onlinebefragung sehen sie den Umgang der Schülerinnen und Schüler als weitgehend frei von Aggression, Ausgrenzung und Gewalt an. Den Umgang der Lehrkräfte mit ihnen und den Kindern sehen sie in hohem Maße positiv.
- Die Mitglieder des Schülerrats fungieren auch als Streitschlichter. Methoden des Streitschlichtens wurden ihnen vermittelt, zur Unterstützung haben sie das „Hosentaschen-Streitschlichterbuch“.
- Ab dem 1.Schuljahr lernen die Schülerinnen und Schüler in der „Sozialen Stunde“ wie sie konstruktiv mit Konflikten umgehen können.
- Eine Schulordnung mit Vertrag, die von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zu unterzeichnen ist, ist wirksam in der Schule implementiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.							X
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.					X		
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.							X

- Schulfeste, Aufnahme- und Abschiedsfeiern werden von Schülerinnen und Schülern mit Beiträgen gestaltet. Regelmäßig tritt der Schulchor auf.
- In regelmäßigen Abständen erscheint eine sehr umfangreiche Schülerzeitung, die in einer AG erstellt wird.
- Die Schule hat im letzten Schuljahr an der Aktion „Saubere Schulwege“ teilgenommen.
- Im Ganztagsbetrieb sind Schülerinnen und Schüler für den Tischdienst verantwortlich. Die 2. Klassen übernehmen teilweise die Patenschaft für die 1. Klassen.
- Klassensprecherinnen und -sprecher werden in allen 3. und 4. Klassen gewählt und haben klar definierte Aufgaben (u. a. Teilnahme am Schülerrat, Streitschlichtung). In jeder Klasse ist ein Klassenrat etabliert.
- Der Schülerrat tagt wöchentlich in eigenverantwortlicher Leitung der Schülerinnen und Schüler. Eine Lehrkraft begleitet dies und führt Protokoll. Es werden aktuelle Vorfälle und Anliegen besprochen und für bestimmte Fragen Lösungsvorschläge erarbeitet (z. B. Spielgeräteausleihe im Bauwagen).
- Mehrmals im Schuljahr findet eine Schulversammlung statt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.							X
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

- Im Interview berichten die Eltern von der großen Offenheit der Schule gegenüber den Ideen und Vorschlägen der Eltern. Inhaltliche Mitarbeit wird von der Schule erwartet, aber auch in hohem Maße gewürdigt.
- Die Schule hat eine eigene Broschüre erstellt, in der Eltern über die Möglichkeit zur Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens informiert werden.
- Eltern unterstützen die Schule in der Bücherei, im Unterricht, bei Festen, Feiern, besonderen Veranstaltungen und der Projektwoche. Insbesondere engagieren sich die Eltern im Förderverein, der das Ganztagsangebot mitträgt.
- Die Aktion „Zu Fuß zur Schule“ wird von den Eltern eigenständig organisiert.
- Die Expertise und die Kompetenzen der Eltern werden von der Schule anlassbezogen genutzt, aber nicht systematisch erfragt (z. B. Auswertung einer Umfrage durch eine Marketing-Expertin, Leitung von AGs).
- Eltern nehmen entsprechend ihrer Funktionen an den Gremiensitzungen teil und können sich dort gut einbringen. Teilweise werden schulische Ausschüsse in Zusammenarbeit mit den Eltern gebildet (Schulfest, Bewegte Schule, Spielzimmer, Schülerbücherei).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
	Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- An der Schule finden halbjährlich für die Lehrkräfte verbindliche Elternsprechtage statt. Überwiegend wünschen die Lehrkräfte die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus können jederzeit individuelle Gespräche vereinbart werden. Die Lehrkräfte gehen auch aktiv auf die Eltern zu. Bei Bedarf werden die Fachlehrkräfte bzw. die Förderlehrkräfte hinzugezogen.
- Zu den Förderplänen bieten die Lehrkräfte eigene Beratungsgespräche an und zu den Übergängen werden ausführliche Gespräche geführt.

- Regelmäßig stellen sich externe Beratungsinstitutionen in Gesamtkonferenzen vor (z. B. Schulpsychologie, Erziehungsberatung, Legasthenie-Institut, Förderschullehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums BFZ).
- Die Sprachheillehrkraft und die Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) stehen für anlassbezogene besondere Beratung der Eltern zur Verfügung. Zudem bietet der Kinderschutzbund Erziehungsberatung an.
- Die Eltern sind mit der Beratung hoch zufrieden. Insbesondere die Beratung zum Übergang nach Klasse 4 finden sie sehr überzeugend und verlässlich. Nach ihrer Erfahrung kennen die Lehrkräfte die Kinder gut, sind sehr gut informiert und geben hilfreiche Tipps.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							X
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.					X		
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.						X	

- Das Ganztagsangebot der Schule setzt sich aus AGs, die von Lehrkräften erteilt werden und Angeboten des Fördervereins, die von externen Kräften bestritten werden, zusammen.
- Die über 20 Angebote umfassen Förderkurse, Hausaufgabenhilfe, künstlerische und sportliche Inhalte (u. a. Mathematik, Lesen, Naturwissenschaften, Chor, Darstellendes Spiel, Kochen, Kampfsport, Soziales Lernen).
- Das AG-Angebot ist so ausgelegt, dass jedes Kind während der Grundschulzeit wenigstens einmal eine AG besuchen kann. Die Angebote des Fördervereins sind kostenpflichtig. Nach Auskunft der interviewten Eltern sind die Teilnahmemöglichkeiten zufriedenstellend.

- Die Qualität des schulischen AG-Angebots wird von den interviewten Eltern als sehr gut eingeschätzt.
- Die Kooperation mit den Kräften des Ganztagsbetriebes findet regelmäßig in den Leitungssitzungen statt. Außerdem nehmen Betreuungskräfte an den Gesamtkonferenzen teil, teilweise erteilen sie auch Regelunterricht (Musik, Religion).
- Über einzelne Schülerinnen und Schüler tauschen sich die Lehrkräfte mit den Betreuungskräften aus.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).							X
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.							X
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.							X
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		

- Zur Realisierung des Ganztagsangebots kooperiert die Schule mit dem schuleigenen Förderverein sowie der Stadt Langen. Mit der Stadtbibliothek werden gemeinsame Leseprojekte durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Sportförderverein werden Aktionen zur Bewegungsförderung angeboten, ein Sportverein bietet Sportkurse an der Schule an
- Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) kooperiert die Schule intensiv mit den Kindergärten.
- Vor allem mit einer weiteren Langener Grundschule arbeitet die Schule äußerst intensiv zusammen. Es werden gemeinsam Konzepte und Papiere erstellt (z. B. Struktur des Geschäftsverteilungsplans), Fortbildungen und gegenseitige Hospitationen durchgeführt.
- Die Zusammenarbeit im Schulverbund Langen-Egelsbach ist insgesamt sehr intensiv. Es gibt regelmäßige Treffen auf Leitungsebene. Ein Konzept „Bausteine zum Übergang“ ist bereits seit vielen Jahren erstellt und implementiert. Das „Kompetenzprofil Deutsch - Ende Klasse 4“ wird gerade beraten und soll ab kommendem Schuljahr gelten.

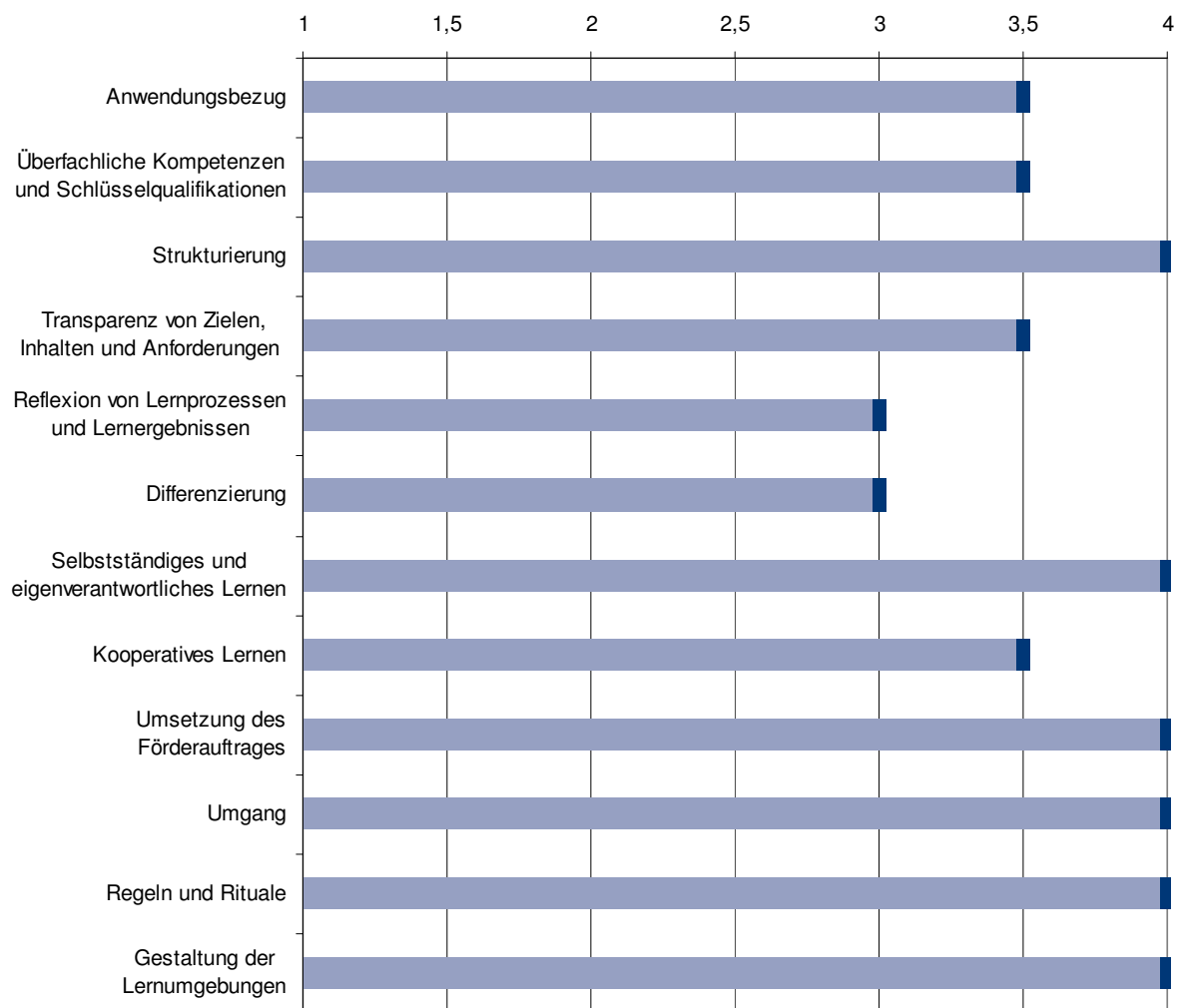
- Mit einer Förderschule gibt es eine Kooperation in Form einer Patenklasse. Es werden Briefe geschrieben und gemeinsame Projekte durchgeführt. Außerdem finden gegenseitige Besuche statt.
- Mit den weiterführenden Schulen werden Rückmeldegespräche geführt. Die Schule wünscht sich eine intensivere inhaltliche Zusammenarbeit und hat dazu bereits Vorschläge eingebracht, die jedoch noch nicht beantwortet wurden.



## 5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 7** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.						X	
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.						X	

- Im beobachteten Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße an problemorientierten Aufgaben. Die Gelegenheit zur handlungsbezogenen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand erhalten die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen umfassend. Dabei erarbeiten sie in geeigneter Weise eigene Lösungsansätze. Bei der letztgenannten Beobachtung streuen die Werte beträchtlich, was auf eine unterschiedliche Unterrichtspraxis hindeuten kann.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler nehmen Experimente und Möglichkeiten etwas auszuprobieren im Unterricht deutlich wahr.
- Die eingesehen Lehrberichte dokumentieren darüber hinaus eine intensive Handlungsorientierung ebenso wie die Berichte der interviewten Schülerinnen und Schüler (z. B. Experimente mit Wasser, Luft und zum Magnetismus, Kneten von Buchstaben, Forscheraufgaben Igel, Rechnen mit Geld, Messen und Zeichnen, Arbeiten an Stationen, Zubereitung von Kartoffelsuppe).
- Die Lehrkräfte nutzen außerschulische Lernorte und Aktivitäten (z. B. Theater, Bücherei, Umweltreferat, Zoo oder Vivarium, Mathematikum, Städel, Stadtrundgänge, Bäckerei, Feuerwehr, Wald, Museum) sowie Experten (z. B. Försterin, Hebamme, Ernährungsberaterin zur Zahnprophylaxe sowie gesundem Frühstück, Experten zu Fledermäusen, Autoren für Lesungen) sehr deutlich für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.						X	
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.						X	
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.						X	
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.						X	

- Die beobachteten Unterrichtssequenzen belegen für alle überfachlichen Kompetenzen überzeugende Lerngelegenheiten mit Ausnahme der Vermittlung der Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien, die sich in Ansätzen zeigt. Zum Zeitpunkt des Schulbesuchs waren die Computer auf Grund eines Netzwerkdefekts nicht nutzbar. Eingesehene Wochenpläne belegen die regelmäßige Einbindung des Computers als Übungsmedium deutlich (z. B. Blitzrechnen).
- Zur Vermittlung personaler Kompetenz sind zahlreiche Bausteine im Konzept „Soziales Lernen – die Klassenstunde“ niedergelegt und wirksam im Unterricht implementiert (z. B. Gefühle, Interessen, Meinungen wahrnehmen, Förderung kritischer Auseinandersetzung mit anderen Personen, Anlässe zur Selbstdarstellung und Selbstwahrnehmung werden geschaffen).
- Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz sind in dem o. g. Konzept ebenso festgeschrieben und zeigen sich u. a. im Schülerrat, durch die Streitschlichter (spezielles Training und „Hosentaschenbuch zum Streitschlichten“), die Sozial- und Klassenstunden, Lob- und Wunschrunden sowie dem kooperativen Lernen.
- Die interviewten Lehrkräfte führen aus, dass die Schülerinnen und Schüler über die Woche aufschreiben können, was sie besprechen wollen, es werden die richtige Kommunikation, positives Feedback geben sowie angemessen Wünsche anbringen in allen Klassen vermittelt.
- Lern- und Arbeitskompetenz wird den Schülerinnen und Schülern durch an der Schule praktizierte offene Unterrichtsformen sowie die kompetenzorientierte Unterrichtskonzeption in Mathematik und Deutsch vermittelt (z. B. Mindmapping, Lerntraining, gemeinsame Wochenplanung, Zeiteinteilung, Informationsbeschaffung, Nut-

zung des Wörterbuchs, Zusammenfassung von Texten, Lernplakate zur Arbeitsorganisation, Lernen in Deutsch nach Kompetenzen, Motivationsmappe).

- Die Vermittlung der Sprachkompetenz ist vorbildlich konzeptionell hinterlegt (Lese-konzept und Lernbedarf Rechtschreibung) und zeigt sich im Schulleben sowie im Unterricht u. a. durch Personen, die mit Schülerinnen und Schülern lesen, Schulbücherei, Klassenbüchereien, Buchvorstellungen, Lesungen, Gesprächskreisen, Anwendung von Lesestrategien, Einsatz von Aufgaben, die Meinungs-austausch fördern, Fragestellungen zu Texten, Nachspielen von Texten, Lernplakate mit Kriterien zum Schreiben von Geschichten, Referate, Anwendung von Fachbegriffen, Stopp-Lesen, Lesen von Arbeitsanweisungen mit einem Partner.
- Den interviewten Schülerinnen und Schülern sind alle o. g. Lerngelegenheiten zu überfachlichen Kompetenzen sehr deutlich bekannt. Zur Einbindung der neuen Medien in den Unterricht nennen sie u. a. Recherche am Computer, Computerkurs im 4. Schuljahr, Blitzrechnen, virtueller Rundgang durch Langen, Gelegenheit, Lernspiele vor Unterrichtsbeginn anzuwenden. Die interviewten Eltern ergänzen die Anwendung von „Antolin“.
- In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler alle Gelegenheiten, überfachliche Kompetenzen zu erwerben, als sehr überzeugend gegeben. Dabei streuen die Angaben in Bezug auf die Nutzung des Computers beträchtlich, was auf eine unterschiedliche Erfahrung oder Wahrnehmung hindeuten kann. Die Vermittlung von Sprachkompetenz nehmen die Schülerinnen und Schüler sogar in einem Höchstmaß wahr.
- Die ebenso befragten Lehrkräfte schätzen ihr unterrichtliches Handeln im Bereich von Lern- und Arbeitskompetenz etwas kritischer ein und bewerten dies als angemessen durchgeführt. Alle anderen Kompetenzen sehen die Lehrkräfte sehr erfolgreich vermittelt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).							X
	Der Unterricht ist gut organisiert.							X
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.							X

- Im beobachteten Unterricht drücken sich die Lehrkräfte besonders präzise aus.
- Die Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass ihre Lehrkräfte sehr gut erklären können. Im Interview schränken einzelne Schülerinnen und Schüler den Gesamteindruck etwas in Bezug auf die zu erledigenden Hausaufgaben ein.
- Der Unterricht ist in höchstem Maße organisiert (geplanter und kommunizierter Ablauf, visualisierte Gliederung der Lernzeit mittels Piktogrammen, ritualisierte Arbeits- und Reflexionsphasen, übersichtlich dargebotenes Unterrichtsmaterial).
- Die Lehrkräfte haben einen sehr deutlichen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler (z. B. Abfrage in den Reflexionsrunden, Zuwendung der Lehrkraft in offenen Arbeitsformen).
- Der Unterricht beginnt und endet äußerst pünktlich.
- Einzelne der interviewten Schülerinnen und Schüler meinen, sich gelegentlich im Unterricht nach Beendigung von Aufgaben zu langweilen, da die dargebotenen Bücher sie nicht ansprechen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.					X		
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.							X
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	

- Die Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, zu Anfang eines Themas sehr deutlich darüber informiert zu werden, was sie am Ende können sollen. In der Onlinbefragung schöpfen sie dabei das gesamte Antwortspektrum aus. Über den Verlauf der Stunde sowie über das, was in der nächsten Zeit im Unterricht behandelt wird, sehen sich die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße informiert.
- Im beobachteten Unterricht geben die Lehrkräfte sehr umfassend einen Überblick über Inhalte bzw. den geplanten Ablauf des Unterrichts (z. B. Wochenplan, einführende Besprechung).
- Fachliche oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen oder überfachlichen Kompetenzen erläutern bzw. visualisieren die Lehrkräfte in mittlerem Umfang und in den besuchten Unterrichtsabschnitten sehr unterschiedlich.
- Die online befragten Eltern sehen sich in Elternabenden vollständig über die Themen und Arbeitsweisen des Schulhalbjahres informiert. Im Interview wird darüber hinaus eine sehr ausführliche Information über Leistungsanforderung und Leistungsbewertung bestätigt.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler äußern sich unterschiedlich darüber, ob sie über das Zustandekommen ihrer Noten Bescheid wissen. Knapp die Hälfte der Interviewten sehen sich gut von den Lehrkräften informiert, die anderen Schülerinnen und Schüler geben an, nur wenig über die Notengebung zu wissen, teilweise werden sie von ihren Eltern informiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.						X	
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.					X		

- Alle interviewten Schülerinnen und Schüler kennen Reflexionsrunden am Ende einer Arbeitsphase, Schulstunde oder zum Abschluss einer Unterrichtseinheit, in deren Verlauf sie von der Lehrkraft gefragt werden, was bei Aufgaben leicht oder schwer war und was gelernt wurde (z. B. „Daumen hoch“). Reflexionsmaterialien sind den Schülerinnen und Schülern ebenso, jedoch in unterschiedlicher Weise bekannt (z. B.

Lesetagebuch, Lerntagebuch, Smileys bzw. Sterne zur Selbsteinschätzung auf dem Wochenplan, Mindmap).

- Die eingesehenen Lehrberichte belegen Reflexionen sehr deutlich (z. B. Expertenfragen, „Was wollen wir lernen?“, „Was haben wir gelernt?“, Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsgängen).
- Im beobachteten Unterricht regen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in Ansätzen dazu an, ihre Lernergebnisse sowie die eigenen Lernprozesse zu reflektieren (z. B. Arbeitseinteilung bei der Wochenplanarbeit, Bewertung zum Schwierigkeitsgrad von Aufgaben). Die Beobachtungen sind sehr unterschiedlich.
- In der Onlinebefragung bewerten Lehrkräfte sowie Schulleitung Reflexionen im Unterricht als deutliche Praxis.
- Reflexionsmaterialien, wie z. B. Selbsteinschätzungsbögen werden im beobachteten Unterricht ansatzweise verwendet, jedoch sind Dokumentationen von erfolgten Reflexionen in vielen Klassenräumen sichtbar (z. B. Zielscheibe, Plakate mit Abfragen innerhalb der Schülerschaft, Wochenpläne mit Reflexionsfeld). Im Interview berichten die Lehrkräfte von weiteren Reflexionsmaterialien, die im Unterricht eingesetzt werden (z. B. Selbsteinschätzungsbögen). Die online befragten Lehrkräfte meinen, die Reflexion unterstützende Materialien erfolgreich zu nutzen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.						X	
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.						X	
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.					X		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.				X			
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.						X	

- Die interviewten Eltern sehen die Differenzierung an der Schule als besondere Stärke an. Aus ihrer Sicht werden alle Kinder dort abgeholt, wo sie stehen, unterschiedliche Aufgaben werden sowohl für Leistungsschwächere als auch für Leistungsstarke sehr umfassend angeboten.
- An der Schule sehr häufig eingesetzte Arbeits- bzw. Unterrichtsorganisationsformen sind Wochenplan und Stationsarbeit sowie Lerntraining. In den entsprechenden Arbeitsphasen haben die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Reihenfolge und Menge.
- Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Arbeitsform und/oder Ergebnisdarstellung erhalten die Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Unterrichtssequenzen eher (z. B. Schreiben eines freien Textes, Malen, Erstellen von kleinen Büchern, Arbeit mit Partner, Material oder am Computer). Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen deutlich Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Lösungsmöglichkeiten von Aufgaben.
- Wahlmöglichkeiten bezüglich der zu bearbeitenden Themen oder Inhalte werden in den beobachteten Unterrichtssequenzen teilweise geschaffen (z. B. innerhalb des Lerntrainings Deutsch, Referate im Sachunterricht).



- Die quantitative Differenzierung sowie unterschiedliche Aufgabenstellungen sowohl für Leistungsstärkere als auch Leistungsschwächere sehen die Lehrkräfte als sehr deutlich gegebene Unterrichtspraxis.
- Online befragte Schülerinnen und Schüler nehmen eine differenzierte Aufgabenstellung für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere sowie die Vergabe von Zusatzaufgaben für schnell arbeitende Schülerinnen und Schüler deutlich bzw. sehr deutlich wahr. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten.
- Im beobachteten Unterricht bieten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern differenzierte Arbeitsaufträge sowohl für leistungsschwächere als auch für leistungsstärkere in mittlerem Umfang an (z. B. Wochenpläne in zwei Schwierigkeitsstufen, Differenzierte Aufgaben und Hausaufgaben, darüber hinaus Wahlaufgaben).
- Unterstützung im Lernprozess erfahren die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte sowie Mitschülerinnen und Mitschüler und bei Bedarf bzw. nach Möglichkeit durch externe Lesepaten deutlich. In den Klassen mit Gemeinsamen Unterricht (drei Lerngruppen) werden die Möglichkeiten, die diese Unterrichtsform bei Doppelbesetzung bietet, vollständig ausgeschöpft. In der Onlinebefragung bewerten die Schülerinnen und Schüler dies als sehr deutlich gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.						X	
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeits über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.							X

- Der beobachtete Unterricht eröffnet insgesamt erfolgreich Spielräume für selbstständiges Lernen (z. B. durch Wochen- und Tagesplan sowie Stationsarbeit und Lerntaining). Bereits ab Jahrgangsstufe 1 werden komplexe Aufgaben innerhalb des Lerntrainings von den Schülerinnen und Schülern in hervorragender Weise selbstständig bearbeitet.
- Alle interviewten Schülerinnen und Schüler nehmen die o. g. selbstständigen Arbeitsformen im täglichen Unterricht äußerst deutlich wahr und nennen als weiteres Beispiel für selbstständiges Lernen das Erarbeiten von Referaten.

- Während der besuchten Unterrichtssequenzen überwiegen schüleraktive Teile sehr deutlich (77 %) gegenüber instruktiven Phasen (23 %). Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit eigener Organisation/Zeiteinteilung und zeigen deutlich aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.							X
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.						X	

- Die eingesehenen Lehrberichte belegen eine überaus regelmäßige Nutzung von kooperativen Lernformen (z. B. Partnerdiktat, Blitzrechnen, Mindmap). Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigen, oft mit dem Partner oder auch in der Gruppe arbeiten zu dürfen.
- Kooperative Lernformen werden bei etwas über der Hälfte der besuchten Unterrichtssequenzen eingesetzt. Wenn kooperative Arbeit stattfindet, sind die Arbeitsaufträge in hohem Maße dafür geeignet (z. B. Stationen bei Wochenplan- oder Werkstattarbeit als Partner- oder Gruppenaufgabe, Blitzrechnen, Partnerdiktat, Referate).
- Regeln kooperativen Lernens werden in den Unterrichtssequenzen, in denen Partner oder Gruppenarbeit eingesetzt wird, von den Schülerinnen und Schülern sehr deutlich beachtet.
- Online befragte Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte beurteilen die Nutzung kooperativer Lernformen im Unterricht als umfassend gegeben. Dabei sehen die Schülerinnen und Schüler die Aufträge deutlich als für gemeinsame Arbeit geeignet an.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.							X

- Fördermaßnahmen werden von der Schule äußerst bedarfsgerecht in zusätzlichen Angeboten bzw. innerhalb des Regelunterrichts umgesetzt (z. B. stundenweise Doppelbesetzung im 1. Jahrgang und in der Vorklasse, Sprachheilunterricht, Blitzrechnen, Sportförderunterricht, Leseförderung 2, Rechtschreibförderung 3 und 4, Matheförderung 2, 3 und 4).
- Förderpläne liegen mit überaus konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben sowie Vereinbarungen für die betreffenden Schülerinnen und Schüler vor. Sie sind in einem einheitlichen Formular verfasst und gliedern sich in: Gründe für den Förderplan, Anlagen als Bestandteile es Förderplans, Festgestellter besonderer Förderbedarf. Dieser ist wiederum in Fach/Teilbereiche, Stärken/Voraussetzungen, Entwicklungsbedarfe/Teil-Ziele, Methoden/Materialien, Zeitpunkt, Verantwortlichkeit, Teil – Ziel erreicht unterteilt. Beispiele für die vorbildlich konkreten Maßnahmen sind: Texte flüssig und mit Betonung vorlesen - durch regelmäßiges Vorlesen üben, Rückmeldung bekommen, ob die Schülerin, der Schüler verstanden wurde, Rollenspiele, Stopp-Lesen, reduzierte Texte, Aufarbeitung von Inhalten. Auch zu konkreten Themen und Unterrichtseinheiten wird Bezug genommen (z. B. Umweltwissen erweitern), eingesetztes Material wird aufgelistet (z. B. Würfel, Stangen, Platten, Tausenderbuch). Teilweise liegen die Förderpläne zur täglichen Nutzung im Lehrbericht.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.							X

- Online befragte Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, ihre Lehrkräfte behandeln sie sehr gerecht und fair. Die Befragten schöpfen hierbei das gesamte Antwortspektrum aus, was auf unterschiedliche Erfahrungen in diesem Bereich hindeuten kann. Auch im Interview schränken die Schülerinnen und Schüler die insgesamt sehr positive Einschätzung auf Grund von erlebten Ausnahmen leicht ein.
- Der Umgang der Schülerinnen untereinander sowie mit den Lehrkräften ist im beobachteten Unterricht ebenso wie das Verhalten der Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern gegenüber uneingeschränkt wertschätzend.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen ermutigen und motivieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler überaus deutlich. Dies wird in der Onlinebefragung durch die Schülerinnen und Schüler in höchstem Maße bestätigt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.							X
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.							X
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.							X

- Regeln sind für die Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht vorbildlich implementiert (z. B. Regeln für die Partnerarbeit, Klassenregeln, Gesprächsregeln). Dies wird von den Schülerinnen und Schülern vollständig bestätigt, in der Onlinebefragung sind sie der Meinung, der Unterricht verlaufe weitgehend ruhig und ohne Störungen.

- Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung in vollem Umfang (z. B. Morgenkreise, akustisches Signal beim Wechsel oder zur Beendigung von Arbeitsphasen, Kalenderdienst, Lob-Runde, Musik zur Arbeitsphase, Reflexionsrunden, Vorlesezeit, Begrüßungs- und Verabschiedungsritual, ritualisiertes gegenseitiges Drannehmen). Die Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt und es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.								X
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.							X
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.							X
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.							X

- In den besuchten Unterrichtssequenzen sind Inhalte der aktuellen Unterrichtsarbeit uneingeschränkt sichtbar, Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen werden zu einem Höchstmaß übersichtlich angeordnet. Die Lehrkräfte sorgen ausnahmslos für eine lernförderliche Nutzung der räumlichen Gegebenheiten.
- In den Klassenräumen gibt es z. B. vielfältiges Differenzierungsmaterial, Wörterbücher, verschiedene Lernzonen, Thementische, PC-Ecken, Lesecken mit Klassenbücherei (meist frontal präsentiert), Klassenbriefkasten, Sachunterrichtsthemenpräsentationswand, Plakate „Was wollen wir noch wissen?“, Lernplakate (z. B. Fünf-Finger-Regel, Tipps zum Schreiben von Geschichten, Mut-Mach-Plakate, Motivati-onstreppe, Regeln für Deutsch und Mathematik, Partner- und Gruppenarbeitsregeln).

## 5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

### ■ Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen

Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe				
	Nichtversetzungen		freiwillige Wiederholungen	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Jahrgang 1	2	0	1	0
Jahrgang 2	1	0	0	1
Jahrgang 3	0	0	0	4
Jahrgang 4	0	0	0	0

Wiesbaden, den 02.05.2011

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:



Susanne Hajdu

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-143

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)





## 6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

### **Erweiterter Datenanhang:**

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

## 6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien<sup>9</sup>

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●				●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung			●	●	●				●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●	●	●	●						●

<sup>9</sup> SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

## 6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



### Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

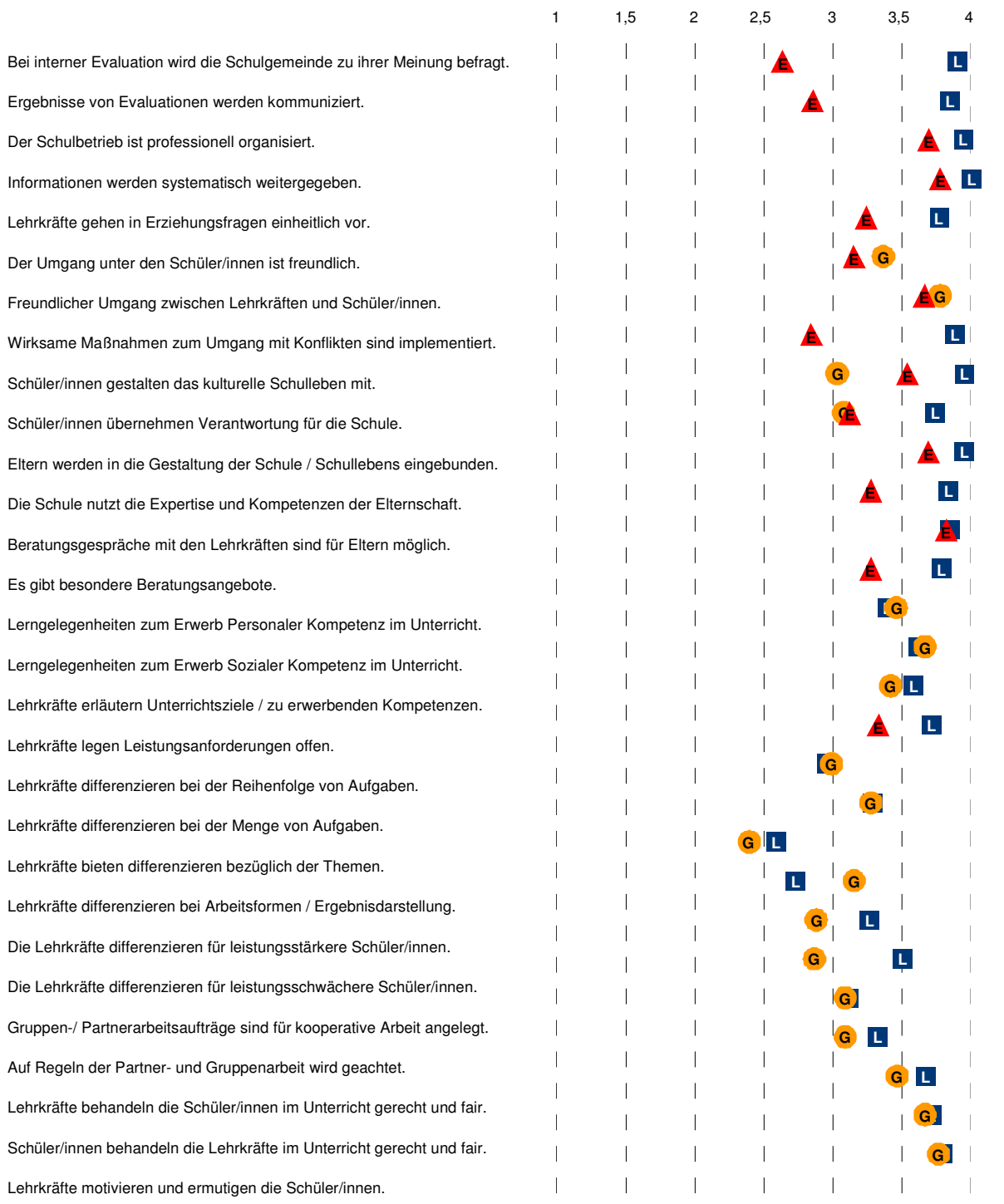
In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	18	3,3	0,6	0	1	10	7
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	18	2,9	0,9	2	2	10	4
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	18	3,1	0,7	0	4	8	6
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	18	2,9	0,7	0	5	9	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	18	3,0	0,7	1	1	13	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	18	3,0	0,8	1	3	9	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	18	1,9	1,0	9	2	6	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	18	3,1	1,0	1	5	4	8
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	18	3,8	0,4	0	0	3	15
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	18	3,9	0,3	0	0	2	16
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	18	3,9	0,2	0	0	1	17
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	18	3,7	0,6	0	1	4	13
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	18	3,7	0,6	0	1	4	13
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	18	2,4	0,8	1	11	4	2
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	18	1,8	0,8	7	8	2	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	18	2,1	0,8	5	8	4	1
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	18	1,9	1,1	10	2	4	2

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	18	2,7	1,4	7	1	1	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	18	2,9	1,4	6	0	2	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	18	1,6	1,0	12	3	1	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	18	2,6	1,3	6	2	4	6
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	18	2,2	1,3	9	2	2	5
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	18	2,4	1,3	8	0	5	5
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	18	3,2	0,9	1	2	7	8
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	18	3,2	1,1	2	3	3	10
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	18	3,1	1,1	2	4	3	9
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.</b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	10	3,5	0,5	0	0	5	5
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	10	3,4	0,5	0	0	6	4
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	18	3,7	0,5	0	0	6	12
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	18	3,8	0,4	0	0	4	14
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	18	3,8	0,4	0	0	3	15
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	18	3,7	0,6	0	1	3	14
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	18	3,8	0,4	0	0	4	14
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	18	3,8	0,4	0	0	3	15
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	18	3,8	0,4	0	0	3	15
<b>VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.</b>							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	17	4,0	0,0	0	0	0	17
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	17	3,9	0,2	0	0	1	16
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	18	4,0	0,0	0	0	0	18

### 6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

#### Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten



L = Lehrkräfte, G = Grundschüler/innen, S1 = Schüler/innen SEK I, S2 = Schüler/innen SEK II, E = Eltern, LH = Schüler/innen Lernhilfe